

# Afrikanische Lebensfreude in Höchst

Zahlreiche Besucher beim Freundschaftstag des Vereins „Wir helfen in Afrika“

**Gelnhausen-Höchst** (jol). „Willkommen in Afrika“ hieß es am Sonntag in Höchst. Mit freundlichen Worten begrüßten die engagierten Mitglieder um den Vorsitzenden Helmut Günther die Besucher beim Freundschaftstag des Vereins „Wir helfen in Afrika“. Für kurze Zeit wurde das Gemeinschaftshaus in Höchst nach Mamba Village in Kenia verlegt, wo seit einigen Jahren Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird, aber auch die afrikanische Lebensfreude mit nach Europa schwappt.

„Das Fundament unseres Wirkens ist Wasser als Lebensgrundlage und eine gute Bildung für die vielen Kinder und Jugendlichen, denen wir so bessere Zukunftschancen geben können“, sagte Helmut Günther, Vorsitzender des Vereins „Wir helfen in Afrika“. Während das lebensspendende Nass in Deutschland alltäglich aus dem Hahn fließt, müssen die Menschen in Kenia und Afrika oft lange Wegstrecken für ein bisschen Wasser bewältigen. So war und ist der Bau von Brunnen und Zisternen ein Hauptaugenmerk des Wirkens des Vereins. Die Schulgebäude, die gebaut werden, sind mit Zisternen ausgestattet, um sanitäre Anlagen zu betreiben. Eine gute Bildung in Schule und Ausbildung ist die zweite Säule der Arbeit von „Wir helfen in Afrika“. Zudem wird Menschen vor Ort ein Schritt in die Selbstständigkeit ermöglicht, ob in Landwirtschaft, Handwerk oder bei der Unterhaltung von Touristen.

So gehörte es am Sonntag wieder dazu, wie bei den meisten Veranstaltungen des Vereins, schöne Holzschnitzereien anzubieten, die in Kenia gestaltet wurden. Dazu passte die Unterhaltung durch die



Die Trommelgruppe „The African Voice“ unterstützt beim Freundschaftstag musikalisch.

FOTO: LUDWIG

Trommelgruppe „The African Voice“. Die Musiker haben sich verschrieben, jungen Menschen in Nigeria eine gute Ausbildung zu ermöglichen und ihnen nahe zu legen, mit dieser Basis das Land nicht gen Europa zu verlassen, sondern ihre Heimat gemeinsam zu gestalten.

Neben den zwei Säulen sowie Schulpatenschaften gehört die Aufmerksamkeit des Vereins derzeit dem „Jiggers“-Projekt. Dr. Peter Küster zeigte, wie groß die Gefahr ist, dass die Füße der Menschen in Kenia vom Sandfloh befallen werden. Dieser führt dazu, dass die Füße schwer geschädigt werden. Das kann als Folge haben, dass die Menschen nur noch sehr schlecht oder gar nicht mehr laufen können. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, 20000 Erkrankten – davon zahlreichen Kindern – zu helfen. Dies soll gelingen, indem ihnen ne-

ben einer Behandlung auch Schuhwerk zukommt, das sie vor einem neuen Befall schützt. Mittlerweile ist es gelungen, mehreren Tausend Menschen zu helfen.

Der Freundschaftstag begann mit der Gelegenheit, sich mit den engagierten Mitgliedern über die aktuellen Projekte zu unterhalten. Es zeigte sich eine breite Unterstützung aus der Bevölkerung, die an der Zahl der Besucher zu messen war. „Bei uns kommt jeder Cent dort an, wo er gebraucht wird“, sagte Kassenswart Harald Günther. Die regelmäßigen Besuche in Kenia werden von den Reisenden komplett selbst bezahlt. „Wer etwas gibt, bekommt etwas zurück“, sagte Günther und wies darauf hin, welche Lebensfreude die Menschen mit nach Europa nehmen und diese für mehrere Wochen in ihren Herzen weiter tragen. Dieses Gefühl schwang am Sonntag durch das Dorfgemein-

schaftshaus. „Keiner soll hier als Fremder wieder weggehen, denn wir sind alle Freunde“, sagte der Vorsitzende. Durch das Wirken von „Wir helfen in Afrika“ sei vor Ort eine neue Gemeinschaft und Lebensfreude entstanden. Diese spiegelte sich in den Helfern an den Infoständen, an der Kuchentheke und am Verkaufsstand wider, wo es Schnitzereien aus Afrika in einer Tombola zu gewinnen gab. Nieten gab es keine, jedes Los konnte gegen ein kleines Herz aus Stein eingetauscht werden.

An diesem Tag gingen viele kleine Herzen auf eine Reise durch die Region und werden immer an einen tollen Freundschaftstag erinnern, bei dem Höchst für einen Tag lang zu Afrika gehörte. Dies unterstrich auch der Jugendchor „Chor4you“ der Cäcilia Höchst bei seinem Auftritt, der unter dem Zeichen afrikanischer Klänge stand.